Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 15 (1908)

Heft: 15

Artikel: Die Stellung des Technikers und Kaufmannes in unserer Zeit

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-629377

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

letzten Wochen grössere Ordres sowohl in Japan als auch in Italien erteilt hat. Die Beschäftigung der Seidenspinnereien beginnt sich daher etwas zu bessern.

Seidenwaren.

Wir sind in der Saison morte und ist der Markt, wie gewöhnlich während dieser Zeit, ohne besonders hervorragende Geschäfte, weder für Lagersachen, noch anzufertigende Gewebe.

Die Situationsberichte der verschiedenen Textilzentren bringen nichts neues, am ehesten dürfte noch interessieren, was der Lyoner Korrespondent des „B. C." über die dortigen Verhältnisse wie folgt mitteilt:

Der feste Ton des Rohseidenverkehrs übt auf die Kundschaft bis jetzt wenig Einfluss aus, und nachdem sie im Juni ihre Lager ergänzte, ist sie nicht gerade operationslustig. Ein Verhalten, bei dem sie in der Regel gut fährt, ist, entsprechend dem mit Sicherheit zu erwartenden Verkauf ihre Anschaffungen zu regulieren. Immerhin ist in Uebereinstimmung mit dem Rohseidenmarkt ein Aufschlag für Seidenwaren zu erwarten.

Für Kleider-Konfektion bleiben Liberty-Atlasse, wie bisher, in Beachtung und es finden auch doppelbreite Sorten davon Abnehmer.

Leichter Taft hat nachgelassen, um stärkerer Ware Platz zu machen, ohne dass es aber zu ansehnlichen Umsätzen kommen würde. Armures in verschiedenen Mustern, teils in ganzseidenen, teils mit Wolle eingeschlossenen Qualitäten werden ziemlich viel bemustert, haben auch bereits Aufträge, und mögen zunehmendes Geschäft erfahren.

Schwarze und dunkelfarbige Côtelés und Ottomans mit breiter Rippe stehen in gewisser Nachfrage. Schantungs, Tussors und ähnliche Stoffe sind am Ende ihrer Saison angelangt. Von fassonierten Erzeugnissen treten Damas mit Atlasboden in gewisse Berücksichtigung. Mit Armure- und Côtelé-Fond wird auch etwas gemacht, und während in diesen Geweben Abschlüsse über Versuchsorders noch nicht hinausgekommen sind, sind die Handstühle der Stadt mit diesen Bemusterungen doch bereits fühlbar in Anspruch genommen.

Crêpes de Chine in glatter wie broschierter Ware beschäftigen leidlich, Seidentüll zur Verwendung auf Kleiderüberwurf hält sich in recht befriedigender Nachfrage, und die Mode scheint diesem Artikel noch längere Zeit günstig zu bleiben.

Futterstoffe geben weniger zu tun als gewöhnlich. Von Sergés, Polonaises und ähnlichen Sachen hat es bei der Kundschaft genügend Vorrat. Halbseidener Atlas wird auch nur mässig nachgeschafft, Moirettes begegnen geringer Beachtung, ebenso Lustrine, Marceline und Taffete.

In Krawatten-Artikeln hat das Geschäft merkbar nachgelassen, nachdem bie Weberei in den Vormonaten gut damit beschäftigt war. Moirierte Panne und Samte dürften mit dem Heranrücken der Wintersaison an Stelle von Halstüchern in grössere Verwendung treten.

Hutputz nimmt von Bändern wenig in Anspruch. Andere Artikel werden dazu verarbeitet, und Tülle mit Malines nehmen dabei eine führende Rolle ein. Letztere werden dabei auch als Schleier, Hutschärpen und Stores verwendet.

Die Rüschenfabrikation begünstigt die gleichen Erzeugnisse, wozu Mousseline traten, die in ansehnlichen Posten den Platz verlassen. Da aber die Vorräte davon noch immer sehr bedeutende sind, bleiben ihre Preise ohne Aufbesserung.

Im Schirmgeschäft ist es ziemlich ruhig. Für Regenschirme wird täglich in kleinen Posten nachgeschafft, so dass kaum eine Bewegung in Satins de Chine und Serges wahrnehmbar ist, Sonnenschirmgewebe haben eine schwache Saison hinter sich, und die Bemusterungen für nächstes Jahr geben noch keine Anhaltspunkte.

Auf Blusen finden Libertys und Louisine keinen Absatz.

Ueber die Geschäftslage in Amerika entnehmen wir einer von dort zugegangenen Korrespondenz folgende Mitteilungen:

„Die Geschäfte sind in Amerika noch nicht viel besser geworden, aber glücklicherweise zeigt sich wenigstens eine gute Aussicht auf den Herbst. Die Preise für Seidenwaren sind immer noch sehr niedrig und der Fabrikant, der heute zur Ausführung seiner Ordres Seide kaufen muss, arbeitet mit Verlust. Es ist ein Glück, dass keine grossen Kontrakte gemacht worden sind, als die Preise niedrig waren, und somit wird es nicht lange dauern, bis wir in Amerika wieder auf eine annehmbare Basis gelangen.

Das Seidengeschäft in Amerika hat schlimme Zeiten hinter sich und ist es ein Wuuder, dass nicht noch mehr Fallimente vorkamen. Wir haben einige böse Fälle gehabt, die den Kredit der andern Fabrikanten sehr ins Schwanken brachten; aber da die meisten Fabriken verkürzte Arbeitszeit hatten und ihr Arbeitskapital unter Kontrolle hielten, um die Hülfe der Banken nicht beanspruchen zu müssen, ist die Zuversicht für ein solideres Geschäft wieder gewachsen."

Aus der Baumwollbranche.

Aus New-York wird in den letzten Tagen ein ständiger Rückgang der Baumwollpreise und matte Tendenz gemeldet. Als Ursachen für diese schwache Tendenz sind wohl die anscheinend sehr günstigen Ernteaussichten in Verbindung mit der Tatsache anzusehen, dass die Geschäftslage in der Baumwollindustrie noch weiter ziemlich ungünstig ist.

Die Stellung des Technikers und Kaufmannes in unserer Zeit.

Die Verhältnisse in Handel und Industrie haben sich von Mitte des 18. Jahrhunderts gegen früher ungemein verändert, von da an, wo die Entstehung der fabrikmässigen Betriebe und der Uebergang zur Maschine stattgefunden hat. Einen sehr interessanten Rückblick hierüber, sowie die Stellung des Technikers und Kaufmannes in der Gegenwart hat Herr Ludwig Utz, Kaiserlicher Rat, Ingenieur und Direktor der k. k. Lehranstalt für Textilindustrie in Wien in der „Baumwollindustrie", der kürzlich gegründeten Zeitschrift für die Interessen der gesamten österreichischen Baumwollindustrie, gebracht. Techniker und Kaufleute spielen auf allen Gebieten der Textilindustrie

eine hervorragende Rolle und bringen wir deshalb die sehr interessante Abhandlung auch hier zum Abdruck. Einem spätern Artikel bliebe es dann vorbehalten, die Stellung des dritten wichtigen Faktors daneben, des in künstlerischer Richtung in der Textilindustrie Arbeitenden zu gedenken und seine Stellung in der Gegenwart zu beleuchten.

Will man die Bedeutung des Kaufmannes und Technikers in unserer Zeit in analytischer Weise feststellen, so muss man von jenem allumfassenden wirtschaftlichen Umschwung ausgehen, welcher das wirtschaftliche Leben der Gegenwart von dem der vorigen Jahrhunderte scheidet. Worin bestand derselbe? Aus einem System unabhängiger, von Autorität und Herkommen beherrschter Einzelwirtschaften trat mit der Ausbildung der Konkurrenz eine durch Arbeitsteilung und Tausch zu einem Ganzen gekettete Weltwirtschaft. Diese Veränderung bewirkte auf der einen Seite eine Veränderung der Betriebsformen — an Stelle des Handwerkes trat der moderne Grossbetrieb, ferner aber ein gewisser physiologischer Umschwung — es entstehen neue Denkweisen und damit neue Menschen, neue Typen des Arbeitsgebers und des Arbeiters, des Kaufmannes und des Technikers.

An der Hand der wichtigsten Gewerbszweige wäre diese Entwicklung leicht zu verfolgen. Es wäre zu zeigen, wie jene wirtschaftliche Entwicklung einmal den technischen, sodann den sozialen Fortschritt bedeutete und wie die intellektuelle Bildung der Kaufleute und Techniker mit dem technischen Fortschritte Hand in Hand gehe. Diese Tatsachen sind geeignet, jeden sozialen Pessimismus zu bekämpfen, welcher vermeint, dass die moderne Weltwirtschaftsentwicklung zum gesellschaftlichen Zusammenbruch führe oder zu einem Dilemma, das nur mit Pulver und Blei zu lösen wäre.

Unter den grossen Industrien sind besonders zwei für diese Nachweisung geeignet: die Eisenindustrie und die Baumwollindustrie. Beide sind über die ganze Welt verbreitet und erzeugen überall die gleichen oder wenigstens halbwegs ähnliche Produkte.

Es wäre zwecklos, diese Nachweisung hier weiter auszuführen, sondern es soll nur kurz gesagt werden, dass der wirtschaftliche Umschwung geänderte Betriebsformen herbeiführte und den Maschinen Eintritt in die Produktion verschaffte.

Die Entstehung des neuen Fabrikssystems und der Uebergang zur Maschine, sowie alle anderen Begleiterscheinungen des technischen Fortschrittes übten aber auf die Stellung des Kaufmanns und Technikers einen sichtbaren hervorragenden Einflusss aus.

Um das Jahr 1760 begann der ungeheure Umschwung, welcher zunächst die Baumwollindustrie umgestaltete und an die Spitze der gewerblichen, sowie sozialen Entwicklung England stellte, jener Umschwung, welcher allmählich die wirtschaftlichen Verhältnisse der ganzen Welt verschob. Er hat neue Klassen emporgehoben, zuerst die bürgerliche Gesellschaft, die an die Stelle der alten Agrarmächte die erste im Staate wird, sodann die aufstrebende Arbeiterschaft.

Nicht technische Gründe waren es, welche den wirtschaftlichen Umschwung gegen Ende des 18. Jahrhunderts herbeiführten, vielmehr war es das Zusammentreffen einer Reihe wirtschaftlicher Momente, welche zu den technischen Fortschritten führte; längst gemachte oder wenigstens halb verwirklichte, aber bisher wirtschaftlich wirkungslose Erfindungen wurden erst damals zum modernen Grossbetriebe verwandt.

Es ist von grossem Interesse zu erkennen, wie die Lehre von den Gesetzen der organischen Entwicklung, auf das gesellschaftliche und wirtschaftliche Gebiet angewendet, reiche Analogien zulässt.

Damit nimmt die gegenseitige Abhängigkeit der Teile von einander, z. B. des Herzens vom Nervensysteme und des Ganzen von den Teilen zu.

Jene niederen Lebewesen kann man beliebig teilen, sie leben weiter. Eine Verletzung eines der Organe des höheren Organismus schädigt alle anderen Organe, ja kann den ganzen Organismus töten.

Auch die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung, welch letztere dem Kaufmann und Techniker zu einer solchen hervorragenden Stellung verhalf, ist zunächst eine Geschichte wachsender Grösse und zunehmender Absonderung. Auf wirtschaftlichem Gebiete finden wir zuerst den Kleinbetrieb, der sich über das ganze Land gleichmässig verteilt; dem gegenüber stehen die modernen Riesenbetriebe, welche sich geographisch lokalisieren.

Während ursprünglich alle Gewerbe in einem Betriebe vereinigt sind, der sich selbst erhaltende Bauernhof, die Urgemeinde der Vorzeit, sondert sich die Landwirtschaft von der Metallbereitung, diese von der Textilindustrie, Müllerei usw., damit aber wächst die gegenseitige Abhängigkeit der einzelnen Wirtschaften.

(Fortsetzung folgt.)

„Kleinasiatische Stickereien".

Handelskammer-Syndikus Dr. Dietrich in Plauen sprach im grossen Saale der Kriegsakademie auf Veranlassung der „Deutsch-Asiatischen Gesellschaft" über „Kleinasiatische Stickereien".

Der Vortragende hatte im vorigen Jahre, in Begleitung eines Textilindustriellen und mit Unterstützung des Reichsamtes des Innern, Kleinasien bereist. Der Zweck dieser Reise war, nicht nur kunsthistorische Forschungen zu machen, sondern vor allem der deutschen Industrie direkte Anregungen zu geben, also ihr zu nützen.

Die Stickerei-Schöpfungen, so führte Dr. Dietrich aus, stehen in engem Konnex mit der Kulturentwicklung des Landes, und zur Erläuterung warf er einleitend einen hochinteressanten geschichtlichen Rückblick bis auf das Altertum. Einen immensen Einfluss auf die Kulturentwicklung des Orients hatte der Mohammedismus; in künstlerischer Hinsicht beeinflussten besonders die Araber die andern orientalischen Völker.

Anderseits zeigte sich das Vordringen europäischer Kultur infolge der Kreuzzüge. Viele Frauen, die die Kreuzritter damals begleiteten, brachten orientalische Erzeugnisse nach Hause, und die Kunst des Orients wurde in Europa zum ersten Male bekannt.

Der Vortragende wies dann im weitern nach, dass alle spätern Kulturen die Stickerei-Erzeugnisse Kleinasiens